

GRUNDKOMPETENZEN FÜR DIE FREMDSPRACHEN

Nationale Bildungsstandards | Frei gegeben von der EDK-Plenarversammlung
am 16. Juni 2011



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Die EDK hat die **Grundkompetenzen für die Fremdsprachen** an ihrer Plenarversammlung vom 16. Juni 2011 frei gegeben. An der gleichen Versammlung haben die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren auch die Grundkompetenzen für die Schulsprache, Mathematik und Naturwissenschaften frei gegeben. Die dafür notwendige Mehrheit von zwei Dritteln der EDK-Mitglieder wurde klar erreicht.

Diese Grundkompetenzen sind die ersten **nationalen Bildungsstandards für die obligatorische Schule**. Sie stellen einen wichtigen Beitrag zur gesamtschweizerischen Harmonisierung der Ziele der Bildungsstufen dar. Seit 2006 ist dies ein Verfassungsauftrag an die Kantone (Bundesverfassung, Art. 62 Abs. 4).

Die Entwicklung und Freigabe der Grundkompetenzen erfolgte auf Basis von Artikel 7 der **Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule** (HarmoS-Konkordat) vom 14. Juni 2007. Das Konkordat ist am 1. August 2009 in Kraft getreten und gilt für die Beitrittskantone. Die von der Bundesverfassung verlangte Harmonisierung der Ziele der Bildungsstufen gilt für alle Kantone.

Das vorliegende Instrument ist nicht direkt für die Schulpraxis gedacht. Es richtet sich in erster Linie an die Entwickler von Lehrplänen, Lehrmitteln und Evaluationsinstrumenten. Die im Auftrag der EDK entwickelten Bildungsstandards in Form von Grundkompetenzen werden als Zielvorgaben in die sprachregionalen Lehrpläne einfließen.

Die Berichte zu den Grundkompetenzen sowie weitere Informationen zu den Bildungsstandards sind online verfügbar unter: www.edk.ch > HarmoS

INHALT

1 ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUM FACHBEREICH UND ZUM KOMPETENZMODELL	4
1.1 EINLEITUNG	5
1.2 KOMPETENZMODELL UND KOMPETENZPROFILE	5
1.3 FESTLEGUNG DER ZU ERREICHENDEN GRUNDKOMPETENZEN	7
1.4 ERGÄNZUNGEN ZU DEN GRUNDKOMPETENZEN	8
1.5 LESEHILFE	13
2 GRUNDKOMPETENZEN AM ENDE DES 8. SCHULJAHRES	14
2.1 HÖRVERSTEHEN	15
2.2 LESEVERSTEHEN	16
2.3 TEILNAHME AN GESPRÄCHEN	17
2.4 ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN	19
2.5 SCHREIBEN	21
3 GRUNDKOMPETENZEN AM ENDE DES 11. SCHULJAHRES	22
3.1 HÖRVERSTEHEN	23
3.2 LESEVERSTEHEN	24
3.3 TEILNAHME AN GESPRÄCHEN	25
3.4 ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN	26
3.5 SCHREIBEN	27
4 STUFUNG DER GRUNDKOMPETENZEN NACH KOMPETENZBEREICHEN	28
4.1 HÖRVERSTEHEN	29
4.2 LESEVERSTEHEN	30
4.3 TEILNAHME AN GESPRÄCHEN	31
4.4 ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN	32
4.5 SCHREIBEN	33
5 ANHANG: GRUNDKOMPETENZEN 1. FREMDSPRACHE 8. SCHULJAHR – PERSPEKTIVE	34
5.1 HÖRVERSTEHEN	35
5.2 LESEVERSTEHEN	36
5.3 TEILNAHME AN GESPRÄCHEN	37
5.4 ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN	38
5.5 SCHREIBEN	39

1 ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUM FACHBEREICH UND ZUM KOMPETENZMODELL

Diese Hinweise basieren auf den vom wissenschaftlichen Fremdsprachen-Konsortium zwischen 2005 und 2009 durchgeführten Arbeiten. Das in diesem Rahmen entwickelte Kompetenzmodell wird von der EDK in der Reihe Studien und Berichte herausgegeben.

1.1 EINLEITUNG

Die nationalen Bildungsstandards für Fremdsprachen, gefasst in Form von Grundkompetenzen, stützen sich auf aktuelle Vorstellungen in Bezug auf die Art von Kompetenzen, welche Schülerinnen und Schüler beim Fremdsprachenlernen erwerben sollen. Ausgangspunkt ist der handlungsorientierte Ansatz, welcher die Sprachverwendung zu Zwecken der mündlichen und schriftlichen Kommunikation im Zentrum hat. Diese Ausrichtung ist, in unterschiedlichen Ausprägungen, in den heutigen Fremdsprachendidaktiken vertreten und liegt dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER 2001) zu Grunde. Somit sind folgende Voraussetzungen für eine breite Akzeptanz der Grundkompetenzen gewährleistet:

- die Abstützung auf die methodisch-didaktischen Ansätze eines modernen Fremdsprachenunterrichts, welche in den jüngsten Lehrplänen und neueren Lehrmitteln bereits umgesetzt sind,
- der Bezug zum Europäischen Referenzrahmen,
- die Kompatibilität mit den auf dem Europäischen Referenzrahmen basierenden Instrumenten wie dem schweizweit verwendeten Europäischen Sprachenportfolio (ESP I für 7- bis 11-Jährige, ESP II für 12- bis 15-Jährige, ESP III für 15+) und dem in der Deutschschweiz eingesetzten Evaluationsinstrument Lingualevel (7.–11. Schuljahr).

1.2 KOMPETENZMODELL UND KOMPETENZPROFILE

Gestützt auf das Sprachverwendungsmodell des Europäischen Referenzrahmens sieht das Kompetenzmodell der Fremdsprachen folgende drei Ebenen vor, mit deren Hilfe Grundkompetenzen beschrieben werden:

1. Die Kompetenzbereiche Hörverstehen, Leseverstehen, Teilnahme an Gesprächen, Zusammenhängendes Sprechen und Schreiben. Diese Bereiche werden ergänzt durch Sprachmittlung (siehe Kapitel 1.4.1).
2. Die Diskurstypen Informieren/Beschreiben, Erzählen/Berichten, Auffordern/Veranlassen, Meinungsäußerung/Argumentieren und Unterhalten von Beziehung.
Damit werden die einzelnen sprachlichen Aktivitäten wesentlichen Kategorien des sprachlichen Handelns zugeteilt. So kann beispielsweise eine Schülerin im Fertigkeitensbereich «Zusammenhängendes Sprechen» vertraute Dinge «beschreiben», hat aber noch Mühe, ihre «Meinung auszudrücken».
3. Sprachlich-kommunikative (Kompetenz-)Ressourcen (linguistische, soziolinguistische und pragmatische Kompetenzen).
Damit werden Voraussetzungen beim Individuum beschrieben, die von wesentlicher Bedeutung dafür sind, ob und in welcher Art und Weise sprachliche Aktivitäten ausgeführt werden können. Oben beschriebene Schülerin kann beispielsweise vertraute Dinge flüssig und verständlich beschreiben, indem sie oft die gleichen Wörter und Wendungen wiederholt.

Die im Bereich der Ressourcen einer Schülerin oder eines Schülers ebenfalls wichtigen allgemeinen (nicht sprachlichen) Ressourcen wie z.B. die Lernfähigkeit sind als Ergänzung zu den Grundkompetenzen in den überfachlichen Kompetenzen berücksichtigt (siehe Ergänzungen zu den Grundkompetenzen).

Den Grundkompetenzen entsprechendes Kompetenzprofil für das 8. Schuljahr

1. Fremdsprache	Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen							
	Leseverstehen							
	Teilnahme an Gesprächen							
	Zusammenhängendes Sprechen							
	Schreiben							

2. Fremdsprache	Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen							
	Leseverstehen							
	Teilnahme an Gesprächen							
	Zusammenhängendes Sprechen							
	Schreiben							

Den Grundkompetenzen entsprechendes Kompetenzprofil für das 8. Schuljahr – Perspektive

1. Fremdsprache	Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen							
	Leseverstehen							
	Teilnahme an Gesprächen							
	Zusammenhängendes Sprechen							
	Schreiben							

2. Fremdsprache	Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen							
	Leseverstehen							
	Teilnahme an Gesprächen							
	Zusammenhängendes Sprechen							
	Schreiben							

Aktuelle Niveausetzung im 8. Schuljahr: Im Rahmen der Umsetzung der Sprachenstrategie (EDK 2004) wird die Qualität des Sprachenunterrichts in einem langjährigen Prozess schrittweise verbessert. Die schweizweit gemeinsamen Ziele werden nach sprachregional unterschiedlichen Zeitplänen umgesetzt. Die Einführung bzw. Vorverlegung von zwei Fremdsprachen auf die Primarstufe, die zunehmende Umsetzung einer Mehrsprachigkeitsdidaktik, die Stärkung von Austauschprogrammen und eine angepasste Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen werden einen positiven Einfluss auf die Sprachkompetenz der künftigen Schülerinnen und Schüler haben. Um diesem kantonal unterschiedlich weit fortgeschrittenen Entwicklungsprozess Rechnung zu tragen, werden die Niveaus der Grundkompetenzen für das 8. Schuljahr als erstes für die aktuelle Übergangsperiode beschrieben. Im Anhang angefügt werden aber auch die in Folge der umgesetzten Sprachenstrategie zu erwartenden Grundkompetenzen (mit einem höheren Niveau in der ersten Fremdsprache im 8. Schuljahr).

Aktuell gleiches Kompetenzniveau beider Fremdsprachen im 8. Schuljahr: Vorerst ist das Kompetenzniveau im 8. Schuljahr für die erste und zweite Fremdsprache identisch. Das Niveau in der ersten Fremdsprache ist aktuell im Vergleich zur Lernzeit relativ tief. Dies ermöglicht es, dem Aufbau der Sprachmittlung und der überfachlichen Kompetenzen (interkulturelle und methodische Kompetenzen) in der ersten Fremdsprache Zeit einzuräumen. Diese

Allgemeine Bemerkungen

Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle, damit die Schülerinnen und Schüler beim Lernen der zweiten Fremdsprache von den ersten Lernerfahrungen profitieren (z.B. durch Transfers von Strategie- und Sprachlernwissen). Im Rahmen der Umsetzung der Sprachenstrategie fließt die Förderung dieser überfachlichen Kompetenzen in die Lehrmittel und die didaktische Ausbildung der Lehrpersonen ein, wodurch die Schülerinnen und Schüler beim Lernen beider Fremdsprachen (sowie der Schulsprache) angeleitet werden, diese Transfers zwischen den Sprachen zu machen, was die Entwicklung entsprechender überfachlicher Kompetenzen fördert.

Längerfristig höheres Niveau in der ersten Fremdsprache: Mit der Umsetzung der oben genannten Entwicklungen im Rahmen der Sprachenstrategie (EDK 2004) wird eine höhere Sprachkompetenz in der ersten Fremdsprache erwartet. Einzig für das Schreiben wird ein tieferes Niveau vorgeschlagen. Dadurch soll spezifischen Möglichkeiten von jüngeren Schülerinnen und Schülern Rechnung getragen werden, bei denen die Schriftlichkeit auch in der lokalen Schulsprache noch stark in Entwicklung begriffen ist. Zudem sind gerade auch mit dem Schreiben und der Schriftlichkeit Ziele verbunden, die nicht primär im Bereich der Handlungskompetenz liegen (z.B. ELBE – Eveil aux Langues, Language Awareness, Begegnung mit Sprachen).

Den Grundkompetenzen entsprechendes Kompetenzprofil für das 11. Schuljahr

1. und 2. Fremdsprache	Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen							
	Leseverstehen							
	Teilnahme an Gesprächen							
	Zusammenhängendes Sprechen							
	Schreiben							

Im 11. Schuljahr ist das Kompetenzniveau für die beiden Fremdsprachen identisch. Der vergleichsweise schnellere Lernfortschritt in der zweiten Fremdsprache ist durch die in der ersten Fremdsprache aufgebauten Kompetenzen begründet, von der die zweite Fremdsprache profitiert.

Im Kompetenzbereich Schreiben wird für das 11. Schuljahr weniger verlangt als in den übrigen Kompetenzbereichen. Diese Festlegung gründet vor allem auf der Beobachtung, dass das Schreiben oft gerade denjenigen Schülerinnen und Schülern besondere Mühe bereitet, für die das Erreichen der Grundkompetenzen eine Herausforderung darstellt. Die Lernzeit, die nötig wäre, um auch im Schreiben Niveau A2.2 zu erreichen, wird wohl in vielen Fällen mit mehr Gewinn zur Entwicklung der übrigen Kompetenzbereiche eingesetzt.

1.3 FESTLEGUNG DER ZU ERREICHENDEN GRUNDKOMPETENZEN

Die Beschreibungen der Grundkompetenzen werden im Rahmen von HarmoS sprachübergreifend (für Deutsch, Französisch [oder Italienisch] und Englisch als Fremdsprachen) formuliert, sodass lediglich zwischen drei Grundkompetenzen unterschieden wird:

- Grundkompetenzen 8. Schuljahr | 1. Fremdsprache (erreichtes Niveau nach mindestens 4 Lernjahren);
- Grundkompetenzen 8. Schuljahr | 2. Fremdsprache (erreichtes Niveau nach mindestens 2 Lernjahren);
- Grundkompetenzen 11. Schuljahr | 1. und 2. Fremdsprache (erreichtes Niveau nach mindestens 7 bzw. 5 Lernjahren).

Nach dem EDK-Beschluss vom 25. März 2004 (<http://www.edk.ch/dyn/11911.ph>) haben die meisten Kantone über Zeitpunkt und Reihenfolge der Einführung der Schulfremdsprachen entschieden: In der Westschweiz beginnen alle Kantone mit der Landessprache Deutsch und führen Englisch als zweite Schulfremdsprache ein. In der Deutschschweiz beginnen die Kantone in der Nähe der französischen Sprachgrenze mit Französisch und setzen später mit Englisch ein, während in den übrigen Kantonen die Reihenfolge umgekehrt ist. Im Kanton Tessin wird der Unterricht der Landessprachen Französisch und Deutsch sowie von Englisch beibehalten. Im dreisprachigen Kanton Graubünden lernen die Schülerinnen und Schüler als erste Fremdsprache eine Kantonssprache (Deutsch, Italienisch oder Rätoromanisch) vor Englisch als zweiter Fremdsprache.

Um diesen Szenarien für den Fremdsprachenunterricht zu entsprechen, welche aktuell in der Schweiz umgesetzt werden, erfolgte die Setzung der Niveaus der Grundkompetenzen nicht allein durch das wissenschaftliche Konsortium, sondern unter Einbezug von zusätzlichen Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Fremdsprachendidaktik und der Lehrmittelentwicklung sowie von Lehrpersonen aus den verschiedenen Regionen. Die gesetzten Niveaus entsprechen folglich einer aktuellen und einer längerfristigen Perspektive, welche die Sprachenstrategie der EDK berücksichtigt.

1.4 ERGÄNZUNGEN ZU DEN GRUNDKOMPETENZEN

Die vorgängig beschriebenen Grundkompetenzen werden ergänzt durch die Sprachmittlung und die interkulturellen und methodischen Kompetenzen. Sie spielen in der aktuellen Fremdsprachendidaktik eine zentrale Rolle (siehe Kapitel 1.3). Entsprechend sind sie in neueren Lehrmitteln und im Europäischen Sprachenportfolio (ESP) berücksichtigt.

Kompetenzen der Sprachmittlung sowie überfachliche Kompetenzen (interkulturelle und methodische Kompetenzen) ergänzen die in Kapitel 2 und 3 beschriebenen Grundkompetenzen. Die Entwicklung dieser im Folgenden beschriebenen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht trägt dazu bei, die angestrebten Niveaus in den Grundkompetenzen zu erreichen (siehe jeweils unter «Aspekte des Kompetenzaufbaus»). Die Niveaugaben (mit Bezug zum GER) bei der Sprachmittlung sind als Orientierungshilfe anzusehen.

Die überfachlichen Kompetenzen entwickeln sich kontinuierlich und in den verschiedenen Kompetenzbereichen. Daher sind sie nicht einem bestimmten Standard zugeordnet. Sie sind jedoch zentral für den Spracherwerb und sollen Eingang finden in die Lehrpläne, Lehrmittel sowie die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Zu diesem Zweck werden sie hier als Ergänzungen zu den Grundkompetenzen aufgeführt.

1.4.1 SPRACHMITTLUNG

Bei der Sprachmittlung (Mediation), wie sie im Zusammenhang mit den Grundkompetenzen verstanden wird, geht es darum, Mitteilungen, die man in einer Sprache gelesen oder gehört hat, an jemanden, der diese Sprache nicht versteht, in einer andern Sprache sinngemäss und verständlich weiterzugeben (keine wörtliche Übersetzung). Nicht eingeschlossen ist beim vorliegenden Konzept die Sprachmittlung innerhalb derselben Sprache (wie z.B. das Zusammenfassen für andere). Die Sprachmittlung wird insbesondere bei der integrierten Sprachendidaktik, d.h. bei den didaktischen Entwicklungen im Zusammenhang mit einem mehrsprachigen Ansatz, sowie bei CLIL/EMILE (Content and Language Integrated Learning / L'enseignement d'une matière intégré à une langue étrangère), wichtig sein.

Kompetenzprofil für die Niveaus des 11. Schuljahres | 1. und 2. Fremdsprache

	Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereich	Sprachmittlung							

Bei Aktivitäten zur Sprachmittlung mit einem schriftlichen Endprodukt wird mindestens Niveau A2.1 erwartet, bei denen mit einem mündlichen das Niveau A2.2.

Die folgenden beispielhaften Niveaubeschreibungen sind für das Ende des 11. Schuljahres formuliert. Einfache sprachmittelnde Aktivitäten sind aber bereits auf tieferen Niveaus möglich.

FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR

SPRACHMITTLUNG MÜNDLICH – MÜNDLICH (GER A2.2)

(wechselseitig aus der Fremdsprache in die lokale Schulsprache und aus der lokalen Schulsprache in die Fremdsprache, d.h. informelles Dolmetschen)

Die Schülerinnen und Schüler können in einem einfachen Gespräch zwischen einer Person, die nur die lokale Schulsprache spricht, und einer Person, die nur die Fremdsprache spricht, einfache, kurze Fragen und Informationen zur Person (z.B. Herkunft, Hobbys) oder zu alltäglichen Situationen in der jeweils anderen Sprache sinngemäss wiedergeben, sofern die fremdsprachige Person in deutlich artikulierter Standardsprache spricht; das begrenzte Spektrum sprachlicher Mittel in der Fremdsprache kann zu Formulierungsschwierigkeiten führen.

Typische Beispiele: Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einem Gespräch zwischen einer fremdsprachigen Austauschschülerin oder einem fremdsprachigen Austauschschüler, die/der in der Familie zu Gast ist, und den Eltern sprachmittelnd agieren, wenn es z.B. um Vorlieben beim Essen, den Tagesablauf und ähnliche konkrete Routineangelegenheiten geht.
- können in einem Geschäft Fragen und Wünsche einer Touristin oder eines Touristen und die Antworten und Auskünfte einer Verkäuferin bzw. eines Verkäufers zu üblichen Gebrauchsartikeln (z.B. Preis, Verfügbarkeit, Lieferfrist) in der jeweiligen Sprache weitergeben.

SPRACHMITTLUNG MÜNDLICH – MÜNDLICH (GER A2.2)

(wechselseitig aus einer Fremdsprache in eine zweite Fremdsprache – informelles Dolmetschen)

Die Schülerinnen und Schüler können in einem einfachen Gespräch zwischen einer Person, die nur die erste Fremdsprache, und einer Person, die nur die zweite Fremdsprache spricht und versteht, einfache, kurze Fragen und Informationen zur Person (z.B. Herkunft, Hobbys) oder zu alltäglichen Situationen wechselseitig sinngemäss wiedergeben, sofern die fremdsprachigen Personen jeweils in deutlich artikulierter Standardsprache sprechen und bereit sind zu helfen; das begrenzte Spektrum sprachlicher Mittel in der Fremdsprache kann zu Formulierungsschwierigkeiten führen.

Typische Beispiele: Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einer Jugendherberge sprachmittelnd in kurzen Gesprächen zwischen Jugendlichen agieren, wenn es z.B. um Fragen zur Person oder Tipps für Verpflegungsmöglichkeiten oder Besichtigungen geht.
- können auf Reisen in einer anderen Sprachregion aushelfen, wenn eine fremdsprachige Touristin oder ein fremdsprachiger Tourist sich von einem Einheimischen den Weg erklären lassen will, sofern die Stationen des Weges klar und einfach formuliert werden.

SPRACHMITTLUNG MÜNDLICH – MÜNDLICH (GER A2.2)

(aus der lokalen Schulsprache in die Fremdsprache)

Die Schülerinnen und Schüler können mit einfachen Sätzen und Wendungen sinngemäss in der Fremdsprache wiedergeben, was in der lokalen Schulsprache in Lautsprecherdurchsagen, kurzen Meldungen oder Interviews am Radio oder Fernsehen gesagt wird, sofern es dabei um vertraute Dinge geht.

Typische Beispiele: Die Schülerinnen und Schüler...

- können am Bahnhof die wichtigsten Informationen einer Lautsprecherdurchsage an eine Touristin oder einen Touristen weitergeben (z.B. nächste Verbindung, Verspätungsmeldung, Gleiswechsel).
- können für einen fremdsprachigen Gast sinngemäss Hauptinformationen aus dem Wetterbericht wiedergeben.

SPRACHMITTLUNG MÜNDLICH – SCHRIFTLICH (GER A2.1)

(aus der lokalen Schulsprache in die Fremdsprache)

Die Schülerinnen und Schüler können mit einfachen Sätzen und Wendungen schriftlich in Kurzform sinngemäss in der Fremdsprache notieren, was in der lokalen Schulsprache gesagt wird, sofern es dabei um einfache Bedürfnisse und vertraute Dinge geht.

Typische Beispiele: Die Schülerinnen und Schüler...

- können für eine fremdsprachige Person z.B. auf einen Post-it-Zettel in Stichwortform eine kurze, einfache Notiz schreiben, welche die Hauptinformation einer auf den Anrufbeantworter gesprochenen Mitteilung festhält (z.B. Ankunftszeit, Treffpunkt, Bitte um Anruf).
- können für Freunde, welche die Fremdsprache nicht oder nicht genug verstehen, in einer SMS- oder E-Mail-Nachricht deren Fragen oder Mitteilungen in ganz einfacher Form sinngemäss wiedergeben.

SPRACHMITTLUNG MÜNDLICH – MÜNDLICH/SCHRIFTLICH (GER A2.2)

(aus der Fremdsprache in die lokale Schulsprache)

Die Schülerinnen und Schüler können in der lokalen Schulsprache mündlich oder schriftlich sinngemäss wiedergeben, was in fremdsprachigen Lautsprecherdurchsagen sowie Meldungen und Interviews am Radio oder Fernsehen gesagt wird, sofern es dabei um vertraute Dinge geht und langsam und deutlich gesprochen wird.

Typische Beispiele: Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einem kleinen Vortrag oder in einem Aufsatz die Hauptpunkte von dem wiedergeben, was fremdsprachige Jugendliche in Interviews zu einem vertrauten Thema (z.B. Musik, Sport, Hausaufgaben) gesagt haben.

Allgemeine Bemerkungen

- können auf einer Reise in eine andere Sprachregion den Eltern erklären, was in den Fernsehnachrichten gemeldet wird.
- können eine Notiz schreiben, welche die Hauptinformation einer auf den Anrufbeantworter gesprochenen fremdsprachigen Mitteilung festhält.

SPRACHMITTLUNG SCHRIFTLICH – MÜNDLICH/SCHRIFTLICH (GER A2.2) **(aus der Fremdsprache in die lokale Schulsprache)**

Die Schülerinnen und Schüler können in der lokalen Schulsprache mündlich oder schriftlich sinngemäss Hauptaussagen und Einzelinformationen aus einfachen und kurzen fremdsprachigen Texten wiedergeben (z.B. aus Briefen, Zeitungsberichten, Sachtexten), wenn es sich um vertraute, konkrete Themen handelt und wenn in den Texten eine einfache alltags- oder schulbezogene Sprache verwendet wird.

Typische Beispiele: Die Schülerinnen und Schüler...

- können in verschiedenen einfachen, kurzen fremdsprachigen Texten, z.B. in Zeitungsberichten über Haustiere, die wichtigsten Informationen herauslesen, wenn Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, und diese Informationen in einem kleinen Vortrag oder einem Projektbericht zusammenfassend in der lokalen Schulsprache wiedergeben.
- können einer Freundin, welche die Fremdsprache nicht oder nicht so gut versteht, sagen, was in einem einfachen persönlichen Brief oder einem einfachen persönlichen E-Mail steht, in dem jemand über vertraute Dinge schreibt (z.B. über Freunde, Familie, Schule, Freizeitbeschäftigungen) oder nach vertrauten Dingen fragt.
- können im zweisprachigen Sachunterricht Hauptaussagen und Einzelinformationen aus einfachen fremdsprachigen Sachtexten schriftlich in der lokalen Schulsprache festhalten.

SPRACHMITTLUNG SCHRIFTLICH – SCHRIFTLICH (GER A2.2 / A2.1) **(aus einer Fremdsprache in die andere Fremdsprache)**

Die Schülerinnen und Schüler können in kurzer Form mit einfachen Sätzen und Wendungen schriftlich in der Fremdsprache Hauptaussagen und Einzelinformationen aus einfachen und kurzen Texten der anderen Fremdsprache sinngemäss wiedergeben (z.B. aus Briefen, Zeitungsberichten, Sachtexten), wenn es sich um vertraute, konkrete Themen handelt und wenn in den Texten eine einfache alltags- oder schulbezogene Sprache verwendet wird.

Typische Beispiele: Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einfachen, kurzen Texten, die in der einen Fremdsprache geschrieben sind, die wichtigsten Informationen herauslesen, wenn Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, und können diese Informationen listenartig in kurzer, einfacher Form in der anderen Fremdsprache wiedergeben.
- können für eine Freundin oder einen Freund, welche bzw. welcher die eine Fremdsprache nicht oder nicht gut versteht, in einfacher Form in der anderen Fremdsprache aufschreiben (z.B. in einem E-Mail), was in einem einfachen persönlichen Brief oder einem einfachen persönlichen E-Mail steht, in dem jemand über vertraute Dinge schreibt (z.B. über Freunde, Familie, Schule, Freizeitbeschäftigungen) oder nach vertrauten Dingen fragt.
- können als Vorbereitung für inhaltsorientierten, themenbezogenen Unterricht in der ersten Fremdsprache in einfacher Form schriftliche Notizen machen zu Hauptaussagen und Einzelinformationen aus einfachen Sachtexten zu konkreten, vertrauten Themen, die in der zweiten Fremdsprache verfasst sind.

1.4.2 ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN:

INTERKULTURELLE KOMPETENZEN UND METHODENKOMPETENZ

Die Entwicklung interkultureller und methodischer Kompetenzen gehört zum zentralen Bildungsauftrag der Schule. Beides sind fächerübergreifende Kompetenzen, die nicht ausschliesslich in den Fremdsprachenfächern gefördert werden. Daher, und weil diese schwer testbar sind, liegen zu diesen Kompetenzbereichen keine empirisch gesicherten Grundkompetenzen mit Stufungen vor. Ihrer Wichtigkeit wegen sollten die interkulturellen und methodischen Kompetenzen trotzdem in die Rahmenlehrpläne Eingang finden. Im Folgenden werden kurz einige wichtige Kompetenzbereiche skizziert.

In den Fremdsprachenfächern können beispielsweise folgende Bereiche *interkultureller Kompetenzen* gefördert werden:

- Die Bereitschaft und Fähigkeit, den Alltag der anderen Sprachregion (auch mithilfe der Schulsprache) zu erkunden, mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen und sich auf eine reale Begegnung mit Sprecherinnen und Sprechern der andern Sprachregion(en) vorzubereiten.
- Wissen und Verständnis dafür, dass es zwei- und mehrsprachige sowie unterschiedliche kulturelle Identitäten gibt.
- Die Bereitschaft und Fähigkeit, über Erfahrungen im Kontakt mit anderen Kulturen zu berichten und eigene Gedanken dazu festzuhalten.

Für Fremdsprachenfächer spezifische *methodische Kompetenzen* können sein:

- Die Fähigkeit, Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen (z.B. ein Wörterbuch oder eine Lernergrammatik) selbständig zu nutzen.
- Die Kenntnis verschiedener Lernstrategien und die Bereitschaft und Fähigkeit, eine Auswahl davon gezielt anzuwenden.
- Die Fähigkeit, die Fremdsprache mit anderen Sprachen zu vergleichen, in der schon Kenntnisse erworben wurden, Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen und die in einer Sprache verfügbaren Kenntnisse einzusetzen, um eine Fremdsprache zu verstehen.

Sowohl das Training als auch die Beurteilung solcher interkultureller und methodischer Kompetenzen in den (Fremd-)Sprachenfächern werden durch den Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios unterstützt.

1.5 LESEHILFE

(GER A2.2) | FS1 | 11. SCHULJAHR

Formulierung der Grundkompetenzen

GER A2.2: Bezug zu Niveau des Europäischen Referenzrahmens

FS1 | 1. Fremdsprache

11. SCHULJAHR gemäss HarmoS = Ende Sekundarstufe I

(GER A2.1) | FS1 | 8. SCHULJAHR

Formulierung der Grundkompetenzen in einer längerfristigen Perspektive

GER A2.1: Bezug zu Niveau des Europäischen Referenzrahmens

FS1 | 1. Fremdsprache

8. SCHULJAHR gemäss HarmoS = Ende Primarstufe

Referenzniveaus GER:	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2
Hörverstehen				

Situierung der Grundkompetenzen auf einem Referenzniveau des

Europäischen Referenzrahmens

- ...
- ...

Konkrete Situationen und Beschreibungen zur Verdeutlichung der Grundkompetenzen

Gesamtübersicht: Stufung der Grundkompetenzen

2 GRUNDKOMPETENZEN AM ENDE DES 8. SCHULJAHRES

(ENDE PRIMARSTUFE)

2.1 HÖRVERSTEHEN

FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR

HÖRVERSTEHEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können in kurzen, einfachen Hörtexten einige Wörter und Ausdrücke und ganz kurze Sätze verstehen, wenn es um sehr vertraute Themen wie Familie, Schule, Freizeit geht – vorausgesetzt es wird sehr langsam und sorgfältig gesprochen und lange Pausen lassen Zeit, den Sinn zu erfassen.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen genug verstehen, um sich auf einfache Art zu verständigen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner oder Gesprächspartnerinnen direkt an sie wenden und langsam, deutlich sowie mit Wiederholungen und einfachen Umformulierungen sprechen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Hörverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einem Geschäft verstehen, was etwas kostet, wenn sich die Verkäuferin oder der Verkäufer darum bemüht, verstanden zu werden;
- können verstehen, wenn jemand auf einfache Weise zu ihnen sagt, wo etwas ist oder in welche Richtung man gehen soll;
- können verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten von sich und seiner Familie erzählt;
- können in klaren Lautsprecherdurchsagen Zahlen, Preise und Zeiten verstehen, z.B. am Bahnhof oder in einem Geschäft.

Aspekte des Kompetenzaufbaus in der ersten Fremdsprache

Die Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenzen. Dazu gehört die Förderung sprachmittlender sowie interkultureller und methodischer Kompetenzen. Geeignete Lehr-/Lernarrangements für die Entwicklung der Hörkompetenz sind z.B.:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ...

- Hörverstehensstrategien auszuprobieren und an den verschiedenen Zielen des Hörverstehens (z.B. Globalverstehen vs. Detailverstehen) auszurichten;
- das Hörverstehen mit unterschiedlichen Medien (z.B. reine bzw. bildunterstützte Tonaufnahmen) sowie in verschiedenen Situationen (z.B. im Unterrichtsgespräch, mit Austauschschülerinnen und -schülern) zu trainieren;
- das Hörverstehen sprachmittlend anzuwenden (z.B. einer Mitschülerin oder einem Mitschüler, die oder der die Fremdsprache nicht [gut] versteht, den Inhalt einer mündlichen fremdsprachlichen Mitteilung in der Schulsprache erklären).

2.2 LESEVERSTEHEN

FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR

LESEVERSTEHEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können einen sehr kurzen, einfachen Text Satz für Satz lesen und dabei klar formulierte Informationen verstehen – vorausgesetzt es ist möglich, den Text mehrmals zu lesen, und vorausgesetzt, Lexik und Grammatik sind sehr einfach sowie Thema und Textsorte sehr vertraut.

Sie können sich bei einfachem Informationsmaterial und kurzen, einfachen Beschreibungen eine Vorstellung vom Inhalt machen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Leseverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze und einfache Mitteilungen in SMS und E-Mail oder auf Karten verstehen;
- können in kurzen Selbstporträts Gleichaltriger einige Angaben verstehen, z.B. Alter, Vorlieben in der Schule, wichtigste Freizeitbeschäftigung;
- können kurze, klare Pro- und Kontra-Äusserungen zu sehr vertrauten Themen verstehen;
- können kurze Texte in einfachen Bildergeschichten grob verstehen, wenn sich vieles aus den Bildern erraten lässt.

Aspekte des Kompetenzaufbaus in der ersten Fremdsprache

Die Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenzen. Dazu gehört die Förderung sprachmittlender sowie interkultureller und methodischer Kompetenzen. Geeignete Lehr-/Lernarrangements für die Entwicklung der Lesekompetenz sind z.B.:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ...

- aus dem sprachlichen und nicht sprachlichen Gesamtkontext Hinweise herauszulesen und Hypothesen über die Bedeutung eines Textes aufzustellen sowie diese auf deren Richtigkeit zu überprüfen;
- fremdsprachige Ausdrücke oder Texte mit anderen Sprachen, in denen sie bereits Kenntnisse erworben haben (Schulsprache, Erstsprachen, Dialekte, andere Fremdsprachen), zu vergleichen, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede nachzudenken und sich (auch mithilfe der Schulsprache) darüber auszutauschen;
- anhand von einfachen, kurzen authentischen Texten oder Textausschnitten typische Aspekte der andern Sprachregion zu erkunden und mit der eigenen Lebenswelt in Beziehung zu setzen.

2.3 TEILNAHME AN GESPRÄCHEN

FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR

TEILNAHME AN GESPRÄCHEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einfache Art verständigen, wenn ein verständnisvoller Gesprächspartner oder eine verständnisvolle Gesprächspartnerin sich direkt an sie wendet – vorausgesetzt er oder sie spricht langsam und deutlich sowie mit Wiederholungen und einfachen Umformulierungen.

Sie können vertraute Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die sich auf einfache, konkrete Bedürfnisse beziehen.

Sie können mit einzelnen Wörtern, Ausdrücken oder kurzen Sätzen antworten und meist memorisierte Fragen stellen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Teilnahme an Gesprächen entsprechen: Die Schülerinnen und Schüler...

- können sagen, was sie gerne essen und trinken (z.B. bei der Planung eines Festes);
- können jemanden fragen, wie es ihm oder ihr geht, und auf entsprechende Fragen reagieren;
- können jemanden um etwas bitten und jemandem etwas anbieten (z.B. Schulmaterial);
- können fragen, welche Farbe vertraute Dinge haben (z.B. Kleider, Fahrrad), und können auf entsprechende Fragen antworten.

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze Wortfolgen und Wendungen flüssig und verständlich äussern, machen häufig Pausen, um den nächsten Gesprächsschritt zu planen, nach Ausdrücken zu suchen oder weniger vertraute Wörter zu artikulieren;
- können Wortgruppen oder einfache Sätze durch ganz einfache Konnektoren wie «und», «oder», «dann» verknüpfen;
- verfügen über ein begrenztes Repertoire an sehr häufigen, einfachen Wörtern und Wendungen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich, wiederholen oft die gleichen Wörter und Wendungen; Wortschatzlücken auch in diesem Bereich können meist nur mithilfe von Gestik und Mimik oder durch Rückgriffe auf andere Sprachen kompensiert werden;
- zeigen eine beschränkte Beherrschung von einigen wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern eines gelernten Repertoires; setzen z.B. die Verbformen kaum systematisch ein.

Aspekte des Kompetenzaufbaus in der ersten Fremdsprache

Die Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenzen. Dazu gehört die Förderung sprachmittlerischer sowie interkultureller und methodischer Kompetenzen. Geeignete Lehr-/Lernarrangements für die Entwicklung der interaktiven Sprechkompetenz sind z.B.:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ...

- Planungs- und Durchführungsstrategien auszuprobieren, um sich trotz des begrenzten Repertoires auf einfache Art verständigen zu können (z.B. Verwendung memorisierter Wendungen, Gesten);
- kulturbedingte Unterschiede beim Essen und Trinken kennen zu lernen und mit den eigenen Gewohnheiten zu vergleichen (z.B. sich gegenseitig Fragen zu den Vorlieben beim Essen stellen und beantworten);
- einem Austauschschüler oder einer Austauschschülerin, welcher/welche eine schriftliche Information in der lokalen Schulsprache nicht versteht, diese Information in der Fremdsprache auf ganz einfache Weise verständlich zu machen.

2.4 ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können kurze, überwiegend isolierte, weitgehend vorfabrizierte Sätze und Wendungen verwenden, um Informationen zu Menschen, Orten und Dingen zu geben und Vorlieben, Abneigungen und Meinungen zu äussern.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Zusammenhängendes Sprechen entsprechen: Die Schülerinnen und Schüler...

- können mit einfachen Mitteln sich und andere vorstellen (z.B. wo sie wohnen, was für Dinge sie haben);
- können grundlegende Informationen über die eigene Schulklasse geben (z.B. Grösse, Anzahl Mädchen und Knaben, Fächer);
- können auf einfache Art und Weise Angaben zu den eigenen Hobbys und Interessen machen;
- können sagen, was sie mögen und was nicht (z.B. Essen, Schulfächer, Lieblingsfarbe);
- können die wichtigsten Tätigkeiten im eigenen Tagesablauf nennen;
- können in einfachen Worten ihre Meinung ausdrücken (z.B. «... ist gut»).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze Wortgruppen und Wendungen flüssig und verständlich äussern, machen aber häufig Pausen, um die nächste Äusserung zu planen, nach Ausdrücken zu suchen oder weniger vertraute Wörter zu artikulieren;
- können Wortgruppen oder einfache Sätze durch ganz einfache Konnektoren wie «und», «oder» und «dann» verknüpfen;
- verfügen über ein begrenztes Repertoire an sehr häufigen, einfachen Wörtern und Wendungen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich, wiederholen oft die gleichen Wörter und Wendungen; Wortschatzlücken auch in diesem Bereich können meist nur mithilfe von Gestik und Mimik oder durch Rückgriffe auf andere Sprachen kompensiert werden;
- zeigen eine beschränkte Beherrschung von einigen wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern eines gelernten Repertoires; setzen aber z.B. die Verbkonjugation kaum systematisch ein.

Aspekte des Kompetenzaufbaus in der ersten Fremdsprache

Die Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenzen. Dazu gehört die Förderung sprachmittelnder sowie interkultureller und methodischer Kompetenzen. Geeignete Lehr-/Lernarrangements für die Entwicklung des zusammenhängenden Sprechens sind z.B.:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ...

- neue Wörter und Wendungen auszuprobieren sowie Kontroll- und Reparaturtechniken kennen zu lernen (z.B. sich selbst zuhören, mimische Reaktion der Zuhörenden beachten, Satz neu beginnen);
- Lerntechniken für das zusammenhängende Sprechen kennen zu lernen und auszuprobieren (z.B. einen Stichwortzettel anlegen und darauf Pausen und besondere Betonungen markieren);

Grundkompetenzen am Ende des 8. Schuljahres

- einfache Angaben zu ihrem direkten Umfeld zu machen (z.B. ihrer Klasse, ihrer Familie, ihrem Tagesablauf) und diese mit denjenigen von Schülern und Schülerinnen aus anderen Kulturen zu vergleichen («live» oder z.B. anhand von kurzen schriftlichen Texten).

2.5 SCHREIBEN

FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR

SCHREIBEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Sätze über sich selbst oder andere Menschen schreiben.

Sie können mit einfachen Worten alltägliche Gegenstände und einfache Situationen beschreiben.

Sie können schriftlich einfache persönliche Informationen erfragen oder weitergeben und kurze, einfache Mitteilungen schreiben.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Schreiben entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einfacher Form Informationen zu sich selbst listenartig oder als Steckbrief aufschreiben (z.B. Name, Wohnort, Herkunft, Alter, Vorlieben, Hobbys);
- können sich selbst, die Familie und die eigenen Hobbys kurz vorstellen;
- können mit einfachen Worten vertraute alltägliche Gegenstände kurz beschreiben (z.B. Einrichtung eines Zimmers);
- können anderen Jugendlichen ganz einfache Mitteilungen und Fragen schreiben (z.B. SMS oder Post-it-Zettelchen).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze Texte schreiben und verwenden dafür oft einfache Sätze, die ein fixes Schema wiederholen;
- verbinden Wörter und memorisierte Wendungen mit sehr einfachen Mitteln wie Komma, «und», «oder» und «dann»;
- verfügen über ein begrenztes Repertoire an sehr häufigen, einfachen Wörtern und Wendungen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich, machen aber bei deren Verwendung oft Fehler;
- verwenden einige wenige einfache grammatische Muster einigermaßen korrekt (z.B. Wortfolge in einfachen Aussagesätzen); besonders Konjugationsformen sind häufig fehlerhaft.

3 GRUNDKOMPETENZEN AM ENDE DES 11. SCHULJAHRES

(ENDE SEKUNDARSTUFE I)

3.1 HÖRVERSTEHEN

FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR

HÖRVERSTEHEN (GER A2.2) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können bei Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, verstehen, worum es geht. Sie können kurzen Tonaufnahmen über alltägliche Themen mit vorhersehbaren Handlungsabläufen wesentliche Informationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen das Wesentliche und wichtige Einzelinformationen verstehen, wenn man mit ihnen deutlich artikuliert spricht und wenn sie nachfragen und um Erklärungen bitten können.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Hörverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können Berichte über vertraute Themen verstehen (z.B. Schülerberichte über eine Projektwoche oder ein Lager), wenn langsam und deutlich gesprochen wird;
- können am Radio ein Interview mit Jugendlichen verstehen, wenn darüber gesprochen wird, was sie in der Freizeit tun, was sie besonders gerne tun und was nicht;
- können Veranstaltungshinweisen am Radio wichtige Informationen entnehmen (z.B. Hinweise auf ein Konzert, eine Sportveranstaltung, eine Ausstellung), wenn langsam und deutlich gesprochen wird;
- können in Filmszenen verstehen, worüber gesprochen wird, falls die Bilder beim Verstehen helfen.

3.2 LESEVERSTEHEN

FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR

LESEVERSTEHEN (GER A2.2) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können kürzere Texte zu vertrauten Themen lesen, um wichtige Informationen zu finden und zu verstehen sowie die Hauptaussagen zu erfassen – vorausgesetzt die Texte sind in alltags- oder schulbezogener Sprache geschrieben.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diese Grundkompetenzen im Bereich Leseverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können einen einfachen persönlichen Brief / ein einfaches persönliches E-Mail verstehen, in dem jemand über vertraute Dinge schreibt (z.B. über Freunde oder Familie) oder nach vertrauten Dingen fragt;
- können in kurzen Leserbriefen und Diskussionsbeiträgen von Jugendlichen im Internet zu vertrauten Themen wie z.B. «das eigene Zimmer» die wichtigsten Informationen und Meinungen verstehen;
- können in einer Zeitschriftenreportage zu einem vertrauten Thema (z.B. Pferde, Tennis) oder in einem Interview mit einem «Star» aus Musik oder Film wichtige Einzelheiten verstehen;
- können in verschiedenen einfachen, kurzen Texten, z.B. in Zeitungsberichten über Haustiere, die wichtigsten Informationen herauslesen, wenn Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen;
- können Vorschriften (z.B. Regeln von Haus- und Schulhausordnungen) verstehen und können Anleitungen für Apparate, mit denen man im Alltag zu tun hat (z.B. Fahrkarten-, Snack- oder Geldautomat), folgen, wenn die Texte kurz, klar aufgebaut und in einfacher Sprache formuliert sind.

3.3 TEILNAHME AN GESPRÄCHEN

FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR

TEILNAHME AN GESPRÄCHEN (GER A2.2) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit etwas Hilfe recht gut an Gesprächen beteiligen – vorausgesetzt es handelt sich um eine strukturierte Gesprächssituation im vertrauten Rahmen.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen das Wesentliche und wichtige Einzelinformationen verstehen, wenn man mit ihnen deutlich artikuliert spricht und wenn sie nachfragen und um Erklärungen bitten können.

Sie können sagen, dass sie nicht verstehen und den Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin auf einfache Weise um Hilfe bitten sowie fragen, ob der Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin verstanden hat.

Sie können mit einfachen Sätzen und Wendungen Informationen und Gedanken zu vertrauten Themen austauschen und sich in routinemässigen Situationen verständigen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Teilnahme an Gesprächen entsprechen: Die Schülerinnen und Schüler...

- können Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren;
- können jemandem mitteilen, ob sie mit etwas einverstanden sind oder lieber etwas anderes möchten (z.B. bei der Einrichtung des Schulzimmers für eine Disco);
- können jemanden bitten, ihnen etwas zu leihen und können eine passende Antwort geben, wenn jemand etwas borgen möchte (z.B. Velo, Bleistift);
- können fragen, was jemand in der Schule oder in der Freizeit macht, und können auf entsprechende Fragen antworten;
- können nach einfachen Informationen fragen und eine Fahrkarte kaufen (z.B. am Bahnschalter).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können sich in sehr kurzen Redebeiträgen verständlich machen, obwohl sie häufig stocken und neu ansetzen oder umformulieren müssen. Können Wortgruppen, Teilsätze oder einfache Sätze mit den häufigsten Konnektoren «verbinden»;
- verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen alltäglichen Kommunikationsbedürfnissen in Zusammenhang mit voraussagbaren Inhalten gerecht zu werden, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten;
- verwenden einfache, häufig gleiche Satzmuster mit memorisierten Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln und teilweise mit Angaben zu Zeit und Ort; wenden einige einfache grammatische Muster einigermassen korrekt an, z.B. die Wortfolge in einfachen Aussagesätzen.

3.4 ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN (GER A2.2) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können mit einer Reihe von einfachen Sätzen und Wendungen in einer linearen Abfolge routinemässige Situationen sowie einfache, bekannte Dinge aus dem direkten Umfeld beschreiben; über ein Ereignis sowie aktuelle und vergangene Aktivitäten berichten; Vorlieben, Abneigungen und Meinungen zu Themen aus ihrem Erfahrungsbereich ausdrücken und auf einfache Weise begründen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Zusammenhängendes Sprechen entsprechen: Die Schülerinnen und Schüler...

- können mit einfachen Mitteln Lebenssituationen und Orte beschreiben (z.B. Stadt, Aussehen und Tätigkeiten von Personen);
- können in einfacher Form über ihr alltägliches Verhalten berichten (z.B. Freizeitaktivitäten);
- können aufzählen, was man unternehmen könnte, und entsprechende Vorschläge machen (z.B. was man in einer Stadt tun kann);
- können jemandem einen speziellen Tag schildern (z.B. einen Schulausflug; einen Ferientag; einen Tag vom letzten Wochenende);
- können ihre Meinung zu Regeln (z.B. Handyverbot) und Vorlieben (z.B. Wohnen auf dem Land – in der Stadt, was an einem Lied oder Buch gefällt) äussern und einfach begründen (z.B. durch Aufzählen von Beispielen).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können sich in sehr kurzen Redebeiträgen verständlich machen, obwohl sie häufig stocken und neu ansetzen oder umformulieren müssen;
- können Wortgruppen, Teilsätze oder einfache Sätze mit den häufigsten Konnektoren verbinden;
- verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen alltäglichen Kommunikationsbedürfnissen in Zusammenhang mit voraussagbaren Inhalten gerecht zu werden, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten;
- verwenden einfache, häufig gleiche Satzmuster mit memorisierten Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln und teilweise mit Angaben zu Zeit und Ort. Wenden einige einfache grammatische Muster einigermaßen korrekt an, z.B. die Wortfolge in einfachen Aussagesätzen.

3.5 SCHREIBEN

FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR

SCHREIBEN (GER A2.1) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können in kürzeren einfachen Texten über Menschen und vertraute Erfahrungsbereiche schreiben.

Sie können kurz und einfach über persönlich relevante Ereignisse und Erfahrungen berichten und können ganz einfache Geschichten erzählen.

Sie können kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben, um persönliche Bedürfnisse zu kommunizieren, und können ganz einfache persönliche Briefe schreiben.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Schreiben entsprechen: Die Schülerinnen und Schüler...

- können auf einfache Art über Menschen und Dinge aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten (Schule, Familie, Hobbys, Tagesablauf);
- können in einfacher Form eigene Aktivitäten beschreiben (z.B. in Schule, Sport und Freizeit);
- können kurze Mitteilungen schreiben (z.B. um Abmachungen zu bestätigen oder zu ändern);
- können sich kurz für etwas bedanken (z.B. per Postkarte, Brief oder per E-Mail).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können in kürzeren Texten einfache Sätze aneinanderreihen. Verbinden Wortgruppen, Teilsätze oder Sätze mit einfachen Konnektoren wie «und», «oder», «aber», «dann», «weil»;
- verfügen über ein ausreichendes Repertoire an häufigen Wörtern und gebräuchlichen Wendungen, um sich im eigenen Erfahrungsbereich auf einfache Weise schriftlich auszudrücken;
- verwenden ein beschränktes Repertoire an einfachen grammatischen Strukturen oft korrekt (z.B. Konjugationsformen häufiger Verben, einfache Aussage- und Fragesätze), machen aber auch elementare Fehler.

4 STUFUNG DER GRUNDKOMPETENZEN NACH KOMPETENZBEREICHEN

4.1 HÖRVERSTEHEN

HÖRVERSTEHEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können in kurzen, einfachen Hörtexten einige Wörter und Ausdrücke und ganz kurze Sätze verstehen, wenn es um sehr vertraute Themen wie Familie, Schule, Freizeit geht – vorausgesetzt es wird sehr langsam und sorgfältig gesprochen und lange Pausen lassen Zeit, den Sinn zu erfassen.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen genug verstehen, um sich auf einfache Art zu verständigen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner oder Gesprächspartnerinnen direkt an sie wenden und langsam, deutlich sowie mit Wiederholungen und einfachen Umformulierungen sprechen.

HÖRVERSTEHEN (GER A2.2) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können bei Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, verstehen, worum es geht. Sie können kurzen Tonaufnahmen über alltägliche Themen mit vorhersehbaren Handlungsabläufen wesentliche Informationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen das Wesentliche und wichtige Einzelinformationen verstehen, wenn man mit ihnen deutlich artikuliert spricht und wenn sie nachfragen und um Erklärungen bitten können.

4.2 LESEVERSTEHEN

LESEVERSTEHEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können einen sehr kurzen, einfachen Text Satz für Satz lesen und dabei klar formulierte Informationen verstehen – vorausgesetzt es ist möglich, den Text mehrmals zu lesen, und vorausgesetzt, Lexik und Grammatik sind sehr einfach sowie Thema und Textsorte sehr vertraut.

Sie können sich bei einfachem Informationsmaterial und kurzen, einfachen Beschreibungen eine Vorstellung vom Inhalt machen.

LESEVERSTEHEN (GER A2.2) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können kürzere Texte zu vertrauten Themen lesen, um wichtige Informationen zu finden und zu verstehen sowie die Hauptaussagen zu erfassen – vorausgesetzt die Texte sind in alltags- oder schulbezogener Sprache geschrieben.

4.3 TEILNAHME AN GESPRÄCHEN

TEILNAHME AN GESPRÄCHEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einfache Art verständigen, wenn ein verständnisvoller Gesprächspartner oder eine verständnisvolle Gesprächspartnerin sich direkt an sie wendet – vorausgesetzt er oder sie spricht langsam und deutlich sowie mit Wiederholungen und einfachen Umformulierungen.

Sie können vertraute Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die sich auf einfache, konkrete Bedürfnisse beziehen.

Sie können mit einzelnen Wörtern, Ausdrücken oder kurzen Sätzen antworten und meist memorisierte Fragen stellen.

TEILNAHME AN GESPRÄCHEN (GER A2.2) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit etwas Hilfe recht gut an Gesprächen beteiligen – vorausgesetzt es handelt sich um eine strukturierte Gesprächssituation im vertrauten Rahmen.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen das Wesentliche und wichtige Einzelinformationen verstehen, wenn man mit ihnen deutlich artikuliert spricht und wenn sie nachfragen und um Erklärungen bitten können.

Sie können sagen, dass sie nicht verstehen und den Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin auf einfache Weise um Hilfe bitten sowie fragen, ob der Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin verstanden hat.

Sie können mit einfachen Sätzen und Wendungen Informationen und Gedanken zu vertrauten Themen austauschen und sich in routinemässigen Situationen verständigen.

4.4 ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können kurze, überwiegend isolierte, weitgehend vorgefertigte Sätze und Wendungen verwenden, um Informationen zu Menschen, Orten und Dingen zu geben und Vorlieben, Abneigungen und Meinungen zu äussern.

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN (GER A2.2) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

Die Schülerinnen und Schüler können mit einer Reihe von einfachen Sätzen und Wendungen in einer linearen Abfolge routinemässige Situationen sowie einfache, bekannte Dinge aus dem direkten Umfeld beschreiben; über ein Ereignis sowie aktuelle und vergangene Aktivitäten berichten; Vorlieben, Abneigungen und Meinungen zu Themen aus ihrem Erfahrungsbereich ausdrücken und auf einfache Weise begründen.

4.5 SCHREIBEN

SCHREIBEN (GER A1.2) | FS1 & FS2 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

**Die Schülerinnen und Schüler können einfache Sätze über sich selbst oder andere Menschen schreiben.
Sie können mit einfachen Worten alltägliche Gegenstände und einfache Situationen beschreiben.
Sie können schriftlich einfache persönliche Informationen erfragen oder weitergeben und kurze, einfache Mitteilungen schreiben.**

SCHREIBEN (GER A2.1) | FS1 & FS2 | 11. SCHULJAHR (ENDE SEKUNDARSTUFE I)

**Die Schülerinnen und Schüler können in kürzeren einfachen Texten über Menschen und vertraute Erfahrungsbereiche schreiben.
Sie können kurz und einfach über persönlich relevante Ereignisse und Erfahrungen berichten und können ganz einfache Geschichten erzählen.
Sie können kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben, um persönliche Bedürfnisse zu kommunizieren, und können ganz einfache persönliche Briefe schreiben.**

5 ANHANG: GRUNDKOMPETENZEN 1. FREMDSPRACHE 8. SCHULJAHR – PERSPEKTIVE

Im Rahmen der Umsetzung der Sprachenstrategie (EDK 2004) wird die Qualität des Sprachenunterrichts in einem langjährigen Prozess schrittweise verbessert. Die Einführung bzw. Vorverlegung von zwei Fremdsprachen auf die Primarstufe, die zunehmende Umsetzung einer Mehrsprachigkeitsdidaktik, die Entwicklung entsprechender Lehrmittel, die Stärkung von Austauschprogrammen und eine angepasste Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen werden einen Einfluss auf die Sprachkompetenz der künftigen Schülerinnen und Schüler haben. Entsprechend wird künftig eine höhere Sprachkompetenz in der ersten Fremdsprache erwartet. Im Sinne einer Perspektive werden diese Sprachkompetenzniveaus im Folgenden angefügt.

5.1 HÖRVERSTEHEN

FS1 | 8. SCHULJAHR

HÖRVERSTEHEN (GER A2.1) | FS1 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Situationen und zu vertrauten Themen das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen – vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen das Wesentliche verstehen, wenn die Gesprächspartnerinnen und die Gesprächspartner langsam und deutlich artikuliert sprechen und bei Bedarf weiterhelfen, z.B. mit Wiederholungen oder anderen Formulierungen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diese Grundkompetenzen im Bereich Hörverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können verstehen, wenn jemand den Weg langsam und deutlich erklärt und wenn die Erklärung kurz und einfach ist;
- können aus kurzen Radiosendungen wie Wettervorhersagen, Konzerthinweisen oder Sportresultaten wichtige Informationen heraushören, wenn deutlich gesprochen wird;
- können in einer kurzen Geschichte, die langsam und deutlich erzählt wird, in groben Zügen verstehen, was passiert;
- können in einem kleinen, einfachen Vortrag z.B. über Hobbys, in dem auch Folien, Bilder oder Zeichnungen gezeigt werden, die wichtigsten Informationen verstehen, sofern das Thema vertraut ist.

5.2 LESEVERSTEHEN

FS1 | 8. SCHULJAHR

LESEVERSTEHEN (GER A2.1) | FS1 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können kurze Texte sowie kurze Textstellen in längeren Texten zu vertrauten, konkreten Themen lesen, um Einzelinformationen zu entnehmen oder die Hauptaussage zu erfassen – vorausgesetzt die Texte sind in einfacher Sprache geschrieben (vorwiegend sehr frequenter oder aus anderen Sprachen bekannter oder leicht aus dem Kontext erschliessbarer Wortschatz; einfache Grammatik).

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diese Grundkompetenzen im Bereich Leseverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können in kurzen, einfachen persönlichen Briefen oder E-Mails konkrete Mitteilungen verstehen, z.B. einen Vorschlag für ein Treffen;
- können in unkomplizierten Porträts von Menschen (z.B. eines «Stars») verschiedene Informationen verstehen;
- können in einer kurzen, klar aufgebauten Geschichte in groben Zügen verstehen, was passiert, und können erkennen, welches die wichtigsten Personen sind;
- können bestimmte konkrete, voraussagbare Informationen in einfachen Alltagstexten auffinden und nutzen, z.B. in Listen, Verzeichnissen, Prospekten und Katalogen oder in Anzeigen;
- können in kurzen Artikeln in Magazinen für Kinder und Jugendliche oder im Internet die wichtigsten Punkte und klare, einfach formulierte Meinungen verstehen, wenn sie sich mit dem Thema einigermaßen gut auskennen.

5.3 TEILNAHME AN GESPRÄCHEN

FS1 | 8. SCHULJAHR

TEILNAHME AN GESPRÄCHEN (GER A2.1) | FS1 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können sehr kurze Kontaktgespräche führen – vorausgesetzt der Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin hilft, das Gespräch aufrecht zu halten.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen das Wesentliche verstehen und Verständnis signalisieren, wenn die Gesprächspartner und die Gesprächspartnerinnen langsam und deutlich artikuliert sprechen und bei Bedarf weiterhelfen, z.B. mit Wiederholungen oder anderen Formulierungen.

Sie können mit einfachen Worten Informationen über vertraute Dinge austauschen.

Sie können einfache Fragen stellen und beantworten, kurz etwas zu einem vertrauten Thema sagen oder auf das reagieren, was andere dazu gesagt haben.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Teilnahme an Gesprächen entsprechen: Die Schülerinnen und Schüler...

- können andere Fragen über ihren Wohnort (Dorf, Stadt) stellen und selbst entsprechende Informationen geben;
- können einfache Fragen zu einem Ereignis stellen oder auch beantworten, z.B. wo und wann ein Fest stattgefunden hat, wer da war und wie es war;
- können einige Gefühle und Befindlichkeiten mit einfachen Worten ausdrücken, (z.B. Angst, Hunger, Frieren);
- können jemanden höflich ansprechen und etwas fragen (z.B. nach dem Weg oder der Zeit);
- können sagen, dass sie etwas nicht verstehen.

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können einige Wortsequenzen flüssig sprechen, stocken dazwischen aber häufig, um Äusserungen grammatisch und in der Wortwahl zu planen oder zu korrigieren;
- können Wortgruppen, Teilsätze und Sätze durch einfache Konnektoren wie «und», «oder», «dann», «aber», «weil» verknüpfen;
- verfügen über genügend Wortschatz, um einfachen, konkreten und routinemässigen Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden; gebrauchen dabei einen begrenzten Wortschatz recht sicher; verwenden einfache Satzmuster mit memorisierten Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln;
- verwenden einige vorgefertigte, einfache Wendungen korrekt. Trotz häufiger elementarer Fehler, z.B. der Tendenz, die Subjekt-Verb-Kongruenz nicht zu markieren oder Zeitformen zu vermischen, wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten.

5.4 ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

FS1 | 8. SCHULJAHR

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN (GER A2.1) | FS1 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können in einer kurzen, listenhaften Abfolge von einfachen Sätzen und Wendungen Menschen und Orte, die Familienmitglieder und die Lebensverhältnisse beschreiben; von vertrauten Tätigkeiten erzählen; Vorlieben, Abneigungen und Meinungen zu einfachen, vertrauten Themen ausdrücken und auf ganz einfache Weise begründen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Zusammenhängendes Sprechen entsprechen: Die Schülerinnen und Schüler...

- können mit einfachen Mitteln das Aussehen von Menschen beschreiben;
- können in einfacher Form über die eigenen Hobbys und Interessen berichten;
- können sagen, was sie gut können und was weniger gut (z.B. in der Schule, im Sport);
- können jemandem die wichtigsten Stationen im eigenen Tagesablauf schildern, ohne dabei ins Detail zu gehen;
- können mit einfachen Mitteln die Meinung ausdrücken.

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können einige Wortsequenzen flüssig sprechen, stocken dazwischen aber häufig, um Äusserungen grammatisch und in der Wortwahl zu planen oder zu korrigieren;
- können Wortgruppen, Teilsätze und Sätze durch einfache Konnektoren wie «und», «oder», «dann», «aber», «weil» verknüpfen;
- verfügen über genügend Wortschatz, um einfachen, konkreten und routinemässigen Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden; gebrauchen dabei einen begrenzten Wortschatz recht sicher; verwenden einfache Satzmuster mit memorisierten Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln;
- verwenden einige vorgefertigte, einfache Wendungen korrekt. Trotz häufiger elementarer Fehler, z.B. der Tendenz, die Subjekt-Verb-Kongruenz nicht zu markieren oder Zeitformen zu vermischen, wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten.

5.5 SCHREIBEN

FS1 | 8. SCHULJAHR

SCHREIBEN (GER A1.2) | FS1 | 8. SCHULJAHR (ENDE PRIMARSTUFE)

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Sätze über sich selbst oder andere Menschen schreiben.

Sie können mit einfachen Worten alltägliche Gegenstände und einfache Situationen beschreiben.

Sie können schriftlich einfache persönliche Informationen erfragen oder weitergeben und kurze, einfache Mitteilungen schreiben.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Schreiben entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einfacher Form Informationen zu sich selbst listenartig oder als Steckbrief aufschreiben (z.B. Name, Wohnort, Herkunft, Alter, Vorlieben, Hobbys);
- können sich selbst, die Familie und die eigenen Hobbys kurz vorstellen;
- können mit einfachen Worten vertraute alltägliche Gegenstände kurz beschreiben (z.B. Einrichtung eines Zimmers);
- können anderen Jugendlichen ganz einfache Mitteilungen und Fragen schreiben (z.B. SMS oder Post-it-Zettelchen).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze Texte schreiben und verwenden dafür oft einfache Sätze, die ein fixes Schema wiederholen;
- verbinden Wörter und memorisierte Wendungen mit sehr einfachen Mitteln wie Komma, «und», «oder» und «dann»;
- verfügen über ein begrenztes Repertoire an sehr häufigen, einfachen Wörtern und Wendungen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich, machen aber bei deren Verwendung oft Fehler;
- verwenden einige wenige einfache grammatische Muster einigermaßen korrekt (z.B. Wortfolge in einfachen Aussagesätzen); besonders Konjugationsformen sind häufig fehlerhaft.